

### Aus der Stadt Halle

#### Schwarzgräber.

Schwindel alles Schwindel! — Habe es gleich gemerkt, daß die Sache nicht ganz klappen kann. Mit der vielen Bubdellei nämlich um die Brandenlagende. Was denken Sie wohl — Sie glauben nicht? Da, hören Sie!

Gestern abend bubdelte in dem reitsgebuddelten Erdreich ein Jüngling von kaum sechs Jahren. Pflöglig hing er bitterlich an zu „Mutter“, wie der halbfreie Bolschewik so schön sagt. Ein freundlicher Sago (Sipos) sind immer freundlich nahm den Tatbestand auf. Groß oder Geld, — was, ist egal, — ludje der aufrichtige Banker, fand leider nicht. Das selbstverständliche bei solchen Vorfall immerwährende Gespräch brachte es an der Zeit.

Wo, die ganze Sache mit den angelegten Hauptamtskassan ist unter Schwindel. Sozial Waffel gibt es ja auch gar nicht, wie in dem seit Monaten gebuddelten Erdreich eingekerkert werden soll. Der Grund liegt hier. Vor ungefähr 375 Jahren hatte Karl der Vierte auf der Flucht vor seiner racheleidenden Frau Minna der Verlesenen keinen aufrichtigen Erben, nicht seinen übrigen Angehörigen in einem an der Brandenlagende vorarbeiten und war fähig erkläre, weiter gerannt.

Seine Frau aber fand die Stelle und legte — anständig wie Frauen nun einmal sind — ihre ererbten Brautbesätze auch noch dazu. Dann erobert sich das arme Mädchen.

Die historische Verbrennung ist nun über eine Wahrheit in rausgekommen, und auch ein Knirch hat davon erfahren.

Sie sehen es kommt alles raus; wir werden sogar einmal noch aus der ganzen Bubdellei rauskommen!

Nun will man die Stelle finden hat auch den besten Mann dazu, aber keine Wächterrolle. Da jetzt der Steuereinzeln besondern Verdacht der Schatzkammer hat, hat man den Mann zu beiden Seiten mit mehreren Soldaten gesäumt, damit die Heisteria das viele Geld nicht sehen können resp. mit einer Schmelze gewöhnlichen Redes nicht ein goldene Kette ins Gefäß bekommen. Auf einer „Einbandtreppe“ verfahren Förderwagen zur Förderung des Schatzes!

So, nun ist der Schwindel raus, vorbei die Heisteria. Unterlassen kann man den Satz, denn ich kann gerade in die obere planierte Stelle (hat sich denn noch seit Verein dieser prachtvollen Restenstücke bemächtigt?) hineinsehen.

Und ich stelle auf . . . . . D.

## Erbauliches von der Ortskrankenkasse.

Der Dachgarten des Herrn Geschäftsführers. — Umständliche Abfertigung. Der Sowjetstein entscheidet.

Man schreibt uns: Wohl jeder Besucher hat beim Betreten des Gebäudes der Ortskrankenkasse getraut. „Was wird denn hier eigentlich gebaut?“ Der Umbau bei der Kasse ist bereits länger als ein Jahr im Gange. Es wird ein neues Treppenhaus, ein großer Saal (aus früheren Zimmern) und eine Wohnung für den Geschäftsführer (Kommunität Weiser) geschaffen. Außerdem alles bis auf die Kassenarbeiten selbst ist, befindet sich der Geschäftsbereich und liegt, wie wir annehmen, auf Kosten der Kassenmitglieder, — einen Dachgarten in herrlichen. Hierzu ist ein Durchbruch an der erst errichteten Mauer sowie des Daches notwendig. Diese Kosten hätten sich ganz bestimmt vermeiden lassen, wenn die Arbeiten gleich von vornherein mitgemacht wurden. Ansehend wissen die kommunikativen Vorstandsmitglieder der Kasse nicht, wie schwer es den Kassenmitgliedern fällt, die an sich sehr hohen Beiträge zu zahlen.

Trotz des sehr umfangreichen und auch sehr kostspieligen Umbaus ist keineswegs für die Mitglieder und Arbeiter eine Erleichterung in der Abfertigung eingetreten. Die frühere nicht kommunikativen Verwaltung verfolgte den Grundsat, das Mitglied bei aller Sachlichkeit so schnell wie möglich abzufertigen; jetzt kann man sich damit vertraut machen, unter Umständen den ganzen Vormittag auf der Kasse zu verbringen. Mitglieder, die sich arbeitsunfähig melden, werden hiermit doppelt gestraft, indem sie am nächsten Tag nochmals zu erscheinen haben, um Krankenschein nebst Quittung in Empfang zu nehmen. Nachmittags ist es an den Sonnabenden die Besichtigung des Krankengebäudes, ja man kann jetzt in den Hallen den Verkehr beobachten, auf der Kasse sei ein großer Tagmarkt, um dem die Mitglieder, die nun einmal das Mitglied haben, erwerbsunfähig zu sein, müssen sich auf der Kasse wie Armenempfänger behandeln lassen. Bisherlich ist es ein Unteroffizier des roten Frontkämpferbundes, der in Kombination mit dem ganzen Verwaltungsbereich empfangen unter Herablass des Präsidiums auftritt. Selbstverständlich gehört es unter solchen Umständen und bei einem derartigen Antrage seit zur Tagesordnung, daß Demnachstentfälle, Krämpfe, ja sogar Schweißkrämpfe unter den erkrankten Mitgliedern infolge des langen Wartens vorkommen. Aber Mitglieder, die verurteilt haben, über diese Mißstände ihre Herren Luft zu machen, sind unsach auf Veranlassung des kommunikativen Stadt-

verordneten Kufs von der Kasse hinaus befördert worden. Wir sind auch der Ansicht, daß mit dem Umbauarbeiten sich nicht ändert, sondern empfinden den Mitgliedern, die sich durch diese gerade an erhöhten Zustände behaupten fühlen und eine Veränderung herbeiführen, sich an das Verfügensamt, Schmeiße 1, zu wenden und dabei ihre Beschwerden zu Protokoll zu geben. U. E. hätte das Verfügensamt den arbeitsunfähigen Mitgliedern, die hinsichtlich der Wohnung im Hinblick auf die Abfertigung an Sonnabenden zu prüfen und abzuschließen. Mit Weisheit könnte gerade der letztgenannte Hebelhand befristet werden, indem man das Krankengebäude wie früher wieder ausbaut.

Wie wichtig Interesse die kommunikativen Mitglieder dieser Kasse haben, mit dem ihnen anvertrauten Vorsteher möglichst parlam anzugeben, beweist folgender Fall: zwei langjährige Angestellte, die es abgelehnt haben, der Kasse mit dem Sowjetstein den Eid zu leisten, sind 5 volle Monate unter Fortzahlung ihres Gehaltes vom Dienst ferngehalten worden. Da aber die laufenden Arbeiten nicht zu bewältigen waren, hat man hierfür 3 Ausschüsse für die eingeleitet.

Eine dieser Bergungen der Kassenmitglieder, die den Ausschüssen nicht entgegen können. Gegen derartige Verfehlungen müssen die Organisations der Arbeitnehmer, deren Mitglieder auch Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind, sowie die beitragszahlenden Arbeiter der Sowjetwerke beim Verfügensamt erheben.

All die jetzt und früher bereits erwähnten Zustände werden erst dann endgültig verschwinden, wenn alle nichtkommunikativen Kassenmitglieder sich zusammenschließen und die kommunikativen Vorsteher in den Krankenscheinstellen jenseits, die ernstlich gemitt sind, das Wohl und Wehe der Kassenmitglieder wahrzunehmen.

### Schiedspruch für den Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

In den Arbeitsstreitigkeiten des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus wurde am 29. September im Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch gefällt, der den bisherigen Mantelarbeitvertrag mit einigen Änderungen und Ergänzungen bis zum 31. März 1927 verlängert. In der Frage der Mehrarbeit beläßt es der Schiedspruch

grundsätzlich bei den bisherigen Mehrarbeitsabkommen, er bringt den Arbeitnehmern aber Erleichterungen hinsichtlich eines früheren Schlußes der Sonnabendarbeiten.

### Gasvergiftung.

Mutter und Kind vom schleichenden Gift überfallen.

Das Unglück in der Burgstraße, wo eine ganze Familie an Gasvergiftung nachts zugrunde ging, obwohl in dem Hause gar kein Gas lag, ist noch in trauriger Erinnerung. Fast hätte sich in der Nacht zum Dienstag ein ähnliches Unglück ereignet.

Der Bergarbeiter Torporzief kam von der Nachtschicht nach Hause in seine Wohnung des Mittelwache und Maurerstraße. Seine Frau und sein fünfjähriges Töchterchen lagen im Bett; aber obwohl er sie anrief, rührten sie sich nicht. Beide waren beweglos. Der erschrockene Gatte schlug nun sofort Alarm und ließ die beiden Weimarerinnen in das Krankenhaus überführen. Dort stellte man Gasvergiftung fest.

Und dabei lag in dem Hause, das die Familie Torporzief bewohnt, gar keine Gasleitung! Wie sich herausstellte, ist das Gas aus einem beschädigten Rohr entwichen, das außerhalb des Hauses läuft. Das Rohr hat bei den Sanifikationsarbeiten einen Bruch erlitten und das schleichende Gift hat sich durch den Ausbruch der zu ebener Erde liegenden Tische Wohnung einen Weg ins Zimmer gesucht. Untermorgens hat das Gas durch die Verdrängung mit dem feuchten Erdreich seinen Geruch verloren, so daß Frau Torporzief und ihr Kind nichts wahrnehmen konnten, was ihnen eine Warnung hätte sein können.

Also der gleiche Fall wie in der Burgstraße, nur daß hier größeres Unheil durch die frühzeitige Heimkehr des Mannes verhindert wurde. Mutter und Kind konnten ins Krankenhaus zurückgebracht werden. Sie liegen nun friedlich darnieder, sind aber außer Lebensgefahr.

\* „Soort kommt, Alfred tot.“

Heute früh wurde in seinem Zimmer in der Auguststraße 9 ein in Leuna beschäftigter Buchhalter tot aufgefunden. Er hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. Der Mann lebte in geord-



# Wannem Wäsche

zu besonders günstigen Preisen.

<b>Trägerhemden</b> in eleg. Ausführung, aus feinsten Stoffen m. aparter Klöppel- u. Stickereigarnitur 500 400	<b>3<sup>50</sup></b>	<b>Nachthemden</b> aus feinstem Wachsthemd mit farb. Beistegarnierung und Bubkragen, sehr eleg. u. apart	<b>8<sup>75</sup></b>	<b>Hemdhosens</b> a. feinsten Stoffen mit reich. Klöppel- oder Stickerei garniert	<b>4<sup>50</sup></b>
<b>Garnitur</b> Hemd und Beinkleid aus feinstem Macostoff, mit reicher Klöppelgarnierung	<b>6<sup>90</sup></b>	<b>Nachthemd</b> dazu passend, in moderner Form	<b>6<sup>25</sup></b>	<b>Garnitur</b> Hemd und Beinkleid aus feinstem Maco m. eleg. Hohlseum- u. Klöppelgarnierung	<b>7<sup>90</sup></b>
<b>Garnitur</b> Hemd und Beinkleid aus feinstem Stoff, mit ganz aparter Stickereigarnitur	<b>9<sup>90</sup></b>	<b>Nachthemd</b> dazu passend, in sehr schöner Ausführung	<b>8<sup>25</sup></b>	<b>Garnitur</b> Hemd und Beinkleid aus prima Maco mit reicher Glitter-Stickerei, sehr elegant	<b>10<sup>75</sup></b>
		<b>Prinzebrock</b> in gleicher Ausführung	<b>8<sup>25</sup></b>	<b>Nachthemd</b> dazu passend, in eleg. Form mit abgebund. Taille	<b>7<sup>25</sup></b>
				<b>Prinzebrock</b> in gleicher Ausführung	<b>7<sup>25</sup></b>
				<b>Nachthemd</b> dazu passend, in sehr gedieg. Ausführung	<b>9<sup>75</sup></b>
				<b>Prinzebrock</b> in gleicher Ausführung	<b>8<sup>75</sup></b>

### Damen-Wäsche in einfacher Ausführung

<b>Unteraille</b> lange Form, aus gutem Stoff m. Stickerei	<b>0.95</b>	<b>Beinkleid</b> aus gutem Stoff mit Stickerei und Hohlseum	<b>1.30</b>	<b>Prinzebrock</b> a. halber Stoff m. reich. Stickerei gern. Stoff	<b>2.75</b>
<b>Damen-Hemd</b> aus gut. Stoff m. Stickerei	<b>0.98</b>	<b>Nachthemd</b> aus prima Stoff, mit schöner Stickerei garniert	<b>2.75</b>	<b>Hemdhosens</b> Windelform, guter Stoff mit schöner Stickerei garniert	<b>2.75</b>
<b>Strumpfhaltersgürtel</b> aus Je weiß, mit auswechselbaren Strumpfhaltern	<b>0.98</b>	<b>Hüft- und Büstenhalter</b> Hüft- und Büstenhalter aus gut. Damast, weiß, rosa, hellblau, mit Gummiurgt u. Strumpfhaltern	<b>2.75</b>	<b>Büstenhalter</b> für starke Damen, lange Form, in eleganter Ausführung, hervorragender Sitz	<b>1.65</b>
<b>Hüft- und Büstenhalter</b> aus festem, weißem oder beige Drell mit Gummiurgt u. Strumpfhaltern	<b>1.95</b>	<b>Büstenhalter</b> aus haltbarem Wäschestoff mit schmal. Trägern und Rückenschürzung, tadellos. Sitz	<b>0.78</b>	<b>Büstenhalter</b> a. feinem Trkot, schmal. Trägern, Vorderschluß, vorzügliche Form	<b>1.95</b>

# BRUNNEN BENJAMIN

HALLE • CIR. ULRICHSTR. 22 - 24 • RANNISCHER PLATZ

# Ein Bettler mit 100 Mark Tagesverdienst.

## Vom Arbeiten, Betteln und Almofengeben. / Stärkung der Arbeitstheorie.

### Niemals Barmh.

Bekannterweise verfügen gewöhnliche Bettler häufig über höhere Kenntnisse als die berufstätige Bevölkerung. Um herauszufinden aber, daß diese unterirdischen Beschäftigten von der berufstätigen Bevölkerung durch gebantenloses Almofengeben nicht herbeigeführt werden. Es ist im Interesse der Allgemeinheit zu bedauern, daß nur wenige dem Problem näher treten und daß fast niemand weiß, zu welchen Beträgen sich Almosen zuweilen in Händen gescheiter Leute schnell und mühelos annehmen.

Es sei deshalb einmal gesagt, daß eine zwingende Notwendigkeit zur Bettelerei heute nicht mehr besteht. Niemand ist darauf angewiesen, durch Betteln sein Leben zu fristen, um wenigstens die Brüder von der Landstraße. Für sie wird ein anständiges Obdach und eine ausreichende Verpflegung in der Wanderarbeit, Ludwig Wünderstr. 11, oder im Wahl in der Gewerstraße 52 bereit gehalten; allerdings muß ihnen hier gleichzeitig auch Arbeit in einem Handbrotgeschäft oder Solgläubigenbetrieb angeboten. Das ist aber den meisten so peinlich, daß sie es lieber vorziehen, auf eigene Faust ihren Lebensunterhalt durch Betteln zu verdienen, was so abenteurerliche Schicksals- und Welschlagen intensiver betreiben zu können.

Und die Bedürftigen in der anständigen Bevölkerung? Dieien wird durch die beherrschende Klasse ebenfalls das zum Leben Notwendige gesichert und gesichert. Jeder Hilfsbedürftige, der sich an die öffentliche Fürsorge wendet, wird vor Hunger und Elend geschützt. Woher der Notbedarf hinaus die Lebenshaltung der Bedürftigen zu verbessern, bleibt der mildtätigen Bevölkerung, Vereinigungen und Einzelpersonen, durch freiwillige Gaben vorbehalten. Aber hierbei ist größte Vorsicht geboten. Da sonst das Schicksal: „Barmut wird Lohn, Wohlstand Plage“ sich bald bestätigen dürfte. Denn wie leicht werden heute in wenigen Stunden Beträge in Geld, Nahrung und Kleidung zusammengebracht, wodurch der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung tagelang in schwerer Berufsarbeit abmühen und plagt muß.

Und wie leicht wird dadurch die Arbeitsfreude bever untergraben, die ihnen beschickenen Lebensunterhalt mühelos erlangen müssen! Almosen geben und Wohlthatig sein, ist zweierlei! Die Unbescholtenen unter den Geseftzgebenden werden sich aber sofort verständigen, daß sie meistens nur erwerbsunfähige Personen, alte Leute oder gar erkrankte Krieger, unterstützen. Denen ist entgegenzuhalten: Im Prinzip hat Gg. Recht, nicht aber in der Praxis. Denn in der Praxis wird immer nur den „Mächtigen“ unter den Bettlern geholfen, nämlich denen, die sich am besten darauf verstehen, durch grauenstellige

Gefähter, geräumte Kleider oder zur Schau gestellte Gebrechen das Herz der Mitmenschen zu rühren und dadurch so hohe Einnahmen erzielen, daß sie als

### „Großverdiener“

bezeichnet werden müssen. Ein solches Muster von „Mächtigkeit“ wurde vor kurzem in dem Strüppel Reingold E. aus Halle nächster Umgebung entdeckt, der mit seinen künstlichen Gesehtsgeringen und vorgezeichneten Gesehten ein solches Bild des Jammers darzustellen vermochte, daß sich kein ähnliches Bild finden konnte auf etwa 100 Km. Umkreis. Wer soll da noch mit seinem eckig ererbten Einkommen zufrieden bleiben? Jeder, der zum Geben bereit ist, sollte sich daher bemühen, daß Almosen aus einem Ansporn zur gewerbsmäßigen Bettelerei bedeuten, daß ferner mit Almosen nicht nur eine Begünstigung der Arbeitstheorie, sondern auch eine Hemmung des Arbeitswillens der berufstätigen Bevölkerung verbunden ist.

Es ist hier nicht beabsichtigt, die Gesehtsfreiheit herabzusetzen. Rein! Es kann im Gegenteil nicht hoch genug gehalten werden, daß in unserer Bevölkerung noch eine so lebendige Hilfsbereitschaft wohnt. Aber so bedeutungsvoll und anerkennungswert die Willigkeit an sich ist, so schädlich und gefahrvoll ist sie dann, wenn sie sich von uninteressierten Menschen mißbrauchen läßt und dadurch anheugt die Arbeitstheorie zu fördern und der Arbeitstheorie untergräbt. Bedenken: Göt! Göt! Göt! oder verhölet einen Mißbrauch Eurer Gaben!

Wie das erreicht werden kann? Das ist sehr einfach: Göt die kleinen Almosen niemals in Bargeld, sondern nur in Nahrung oder Kleidung; ist das aber nicht möglich, dann geht nur Gusehne auf Nahrungsmittel oder fertiges Essen. Solche Gusehnen sind im Werte von je 3, 5, 10 und mehr Pfennigen im Büro des Hallischen Hausfrauenbundes, Str. Steinstraße 1611, täglich von vormittags 10 bis 1 Uhr in Feste erhältlich. Da diese Gusehnen nur gegen Nahrung eingetauscht werden können, und zwar zum Teil erst nach vorhergehender Prüfung der Bedürftigkeit, ist ein Gesehtselumen ausgeschlossen und außerdem dafür gesorgt, daß die Willigkeit nur im wirklich Bedürftigen anzureichert wird. Wer aber um größere Gaben, Darlehen usw. angegangen wird, dem kann nur dringend geraten werden, vor der Gewährung erst einige Ergründigungen bei der städtischen Fürsorgebehörde, Kleine Steinstraße 3, unentgeltlich über den Mittelsteller einzuholen. Nur wer diese Vorkehrungsmaßregeln künftig beachtet, wird mit seinen Gaben wirklich Segen stiften und Wohlthatig wirken, indem er wirklich Bedürftigen hilft und gleichzeitig die gewerbsmäßige Bettelerei unterbindet.

1925“ ist vorgelesen. Die Vorlesungen finden wie üblich in der Universität statt.

## Der neue Führer durch Halle.

Der Hallische Wirtschaft- und Verkehrsverband hat eine neue, sehr zum Vorteil gegenüber der bisherigen Auflagen ist der Führer in einem handlichen Format durchgehend auf Kunstpapier gedruckt und mit einem vierfarbigen Umschlag versehen.

Der neue Führer durch Halle, die durch über 30 Bilder ergänzt wird, werden dem Besucher die Besonderheiten der Stadt nähergebracht. In einigen weiteren Artikeln erfährt der Besucher alles Wissenswerte über die Geschichte, über Kunst und Wissenschaft und über die hallische Wirtschaft. Dem Führer ist ferner ein Stadplan, der nach dem neuesten Stand hergestelt ist, beigegeben. Die Gesamtauflage des Führers in Höhe von 30 000 Exemplaren soll innerhalb eines Jahres in Umlauf gebracht werden. Jeder Fremde, der nach Halle kommt, soll ein Exemplar erhalten. Die Verteilung erfolgt bei Kongressen und Tagungen usw. Als Ersatz für den Verkehrsverband, die Verkehrsbeamten, Behörden usw. werden damit befristet.

Der Hallische Wirtschafts- und Verkehrsverband hat übrigens aus Anlaß der Weisung der Reichsregierung eine kleine geschmackvolle Broschüre über Halle in 10 000 Exemplaren zur Verteilung bringen lassen.

## Stahlhelm-Monatsversammlung.

Sehr zahlreich waren die Stahlhelmkameraden dem Ruf zur Monatsversammlung am Dienstag im Stadtschützenhaus erschienen. Es galt diesmal organisatorische Fragen zu besprechen und besonders die letzten Vorbereitungen für den Sporttag am 4. Oktober zu treffen.

Zu Beginn der Versammlung betonte Kam. Jüttner, daß der Stahlhelm eine Macht darstelle. Kein Mitglied dürfe aber trotz einer Veranlassung je nachbleiben. Er kam ferner auf die zahlreichen Lebensfälle in letzter Zeit zu sprechen und betonte, daß der Stahlhelm seinen Kampf auf erdige Art und Weise führe.

Nach Vortragsung einzelner interner Fragen wies Kam. Jüttner darauf hin, daß er seine neue Aemter, nämlich Gaus- und Ortsgruppenführer, nicht mehr zusammen bestehen könnte. Der Stahlhelm habe für den Gaus der bedeutendste und der wichtigste sei. Er wolle den Wechsel der Führung innerhalb der Ortsgruppe seinen Schanden anrichten würde. Die endgültige Wahl wird auf die Generalversammlung im Januar verfallen, bis dahin übernimmt Kam. Schütz die Leitung der Ortsgruppe. Kam. O. A. hat überamint die Führung vom 1. Oktober an.

Dem Kam. Jüttner dankte in bewegten Worten Kam. Schütz für die dem Stahlhelm, Ortsgruppe Halle, geleistete, erfolgreiche Arbeit. Die einzelnen Abteilungen führten daneben ebenfalls für die reifliche Hingabe der Stahlhelmer.

Bei der Besprechung des Stahlhelm-Sportfestes wurde u. a. festgelegt, daß gemäß des Stabsprotokolls durch den Regierungspräsidenten am Sporttag keine Giseide mitgebracht werden dürfen. Große Reichheit und Belohnungen sind an diesem Tag vom jedem Kameraden zu erwarten. Jedem soll gesagt werden, es wurde zur bevorstehenden am Kreisfesttag in Leipzig am 18. Okt. angefordert. Eine Ausrede über die Gründung von Sanitätsabteilungen beschloß die Stahlhelmmitgliederversammlung.

## Ein Opfer der schlechten Konjunktur.

Die schlechte Geschäftslage, die gewiss niemand betreiten wird, muß heute für alles Mitleidige herhalten. Auch der fähigste Arbeiter ist da r d Sch u l d w e i t e r f e h r e n f ü r d i e v i e l e n B e t r ä g e r e i e n , die er gegen die schlechte Geschäftslage verliert, immer nur „die schlechte Geschäftslage“ anzuklägen.

Schuldt hat feinerzeit an eine Silberfirma heran, die Silber auf Abzahlung verkauft, und erbot sich, für sie zu reisen. Er bekam mehrere Bilder. Das Stück hatte einen Wert von 20 M. Verkauf sollten sie — ein wirklich bedeutender Gewinn! — auf 70 M. werden. Schuldt machte die Sache billiger. Er verkaufte drei Bilder für je 15 M. Ein Bild konnte er zurück, außerdem lieferte er 3 Bestellscheine ab für die angeblich auf Abzahlung verkauften Bilder. Die Bestellscheine verlor er mit fingierten Namen. Die Silberfirma erfuhr ein weiteres Bildlieferungen. Die Firma schickte wieder sechs Stück, und nun nahm Schuldt auch seine beiden Bestellscheine. Hermann Schaefer und Ernst Schaefer, mit auf den Handel. Geld hat die Firma nie gesehen.

Einem anderen Geschäfte, wo er schon wiederholt getauft hatte, erfuhr Schuldt eines Tages und sah sich Gummimantel an. Einer gefiel ihm besonders. Er bat, ihn feiner Tag zeigen zu dürfen. Auch ein Beinkleid ließ er noch einwickeln. Die Verkäuferin ging auf das Gehen ein. Gummimantel und Stoff waren dahin. Schuldt hat sie noch am gleichen Tage für billiges Geld verkauft.

Ein andermal — traf er einen Schulfreund, der ein Wunder eines Elektrogeschäfts ist. Wie wärts, wenn ich für Euch Taschenlampen vertriebe? Auf dem Naturmarkt ist damit ein Bombenmarkt zu erzielen. Der andere nahm darauf ein und lieferte Schuldt für 400 M. Ware. Schuldt hatte tatsächlich ausgezeichneten Absatz; denn er verkaufte die Lampen unter Preis. In seinen alten Schulfreund schrieb er: „Das Geschäft geht glänzend, sofort mehr schicken.“ Auch dieser Freund ist sein Geld los.

Die schlechten Geschäfte, die schlechten Geschäfte, sie sind an allem schuld. Wäre bessere Zeit, so verliert Schuldt, ich hätte sie alle bezahlt! Aber das Geschäft hatte für ihn vierfach soviel Strafen im Hinblick auf freundschaftliche Beziehungen. Er erhielt 24 Jahre, fünfzehn und 5 Jahre Ehrverlust. Die beiden Stiefkinder kamen mit vier und einem Monat Gefängnis davon.

## Der sterben Deutschen Münz- forschertage.

Von Professor Georg Karz.

Daß in dieser Woche die Vertreter der Münzstände aus allen Teilen Deutschlands und über die fünfzigsten Schichten der Reichsgrenze hinaus in Halle zu wissenschaftlicher Zusammenkunft zusammenfinden, das ist durchwegs kein so selbstverständliches Ereignis wie denn unsere Stadt als hervorragender wirtschaftlicher Mittelpunkt eine Tagung von Numismatikern oder Numismatologen willkommen hieße.

Wohl ist die Numismatik Halle schon längst nicht mehr fremd, die seit 1746 unter dem Namen Numismatium Schulmuseum bekannte Sammlung ist, so viel ich weiß, die erste ihrer Art an einer deutschen Universität; und der Ruf der allseitsgelehrten Münzhandlung A. Niedmann & Co. war schon Jahrzehnte vor dem Krieg weit in die Welt gedrungen. Aber erst ihrem jetzigen Leiter, Dr. Richard Geitens, war es vorbehalten, aus feiner Firma ein wissenschaftliches Institut ersten Ranges zu gestalten. Das war ein solches in eben so praktisch wie geschmackvoll umgebauten Schule an der Sophienstraße (Nr. 36) gelang, ist unterer Mitbürger feinstes Geistes bekannt; nur wenige aber ahnen, daß es an Reichtum der Originale und vor allem der Abdrücke nach München fast aller großen Museen sich mit den Schätzen mancher berühmter Institute ebenbürtig machen wird in seiner hervorragenden Bibliothek und den ungeheuer zweckmäßigen Räumen für Vorträge, Übungen und Arbeiten aller Art.

Dies alles während der schimmigen Jahre der Inflation und Stabilisierung ist still bedehender Arbeit durchgeführt, verdient volle Bewunderung. Durch die Verbindung mit zwei allangelegenen Numismatikern ist es dem Münz-institut möglich, seine Sammlungen und seine Sonderpublikationen in sorgfältiger Ausstattung sehr herzuhalten. Zugleich aber öffnet es seine Pforten in vorzüglich selbstloser Freigebigkeit unserer Universität. Wir danken es Herrn Dr. Geitens, daß Erzielens von Bahrfeld, der

erste große Lehrer der Münzkunde an unserer Hochschule zugleich als wissenschaftlicher Leiter des Numismatischen Unterrichts und als Vorsitzender der Halleischen Numismatischen Gesellschaft gestrichelt haben. In Personalunion, alle Gaben in seiner erprobten Hand vereinigt, die von Stadt und Universität zu den Vorlehrern und Kennern in der Provinz führen.

Wiel verprechender Samen ist in der Stille ausgesät worden; möge der bevorstehende Münzforstertag die erste sichtbare Ernte recht erfolgreich gestalten!

## Orgelweihe in St. Georgen.

Ein großer Tag für die St. Georgengemeinde ist der kommende Erntedankfesttag, an dem sie in Anwesenheit von Gen.-Sup. Prof. D. Schütz aus Magdeburg ihre im Laufe des Sommers von der Firma W. Kühmann (Hörbig) neuzeitliche Orgel weicht. Der Kirchenchor bringt dazu die von Franz List zur Weihe der großen Orgel in Aiga geschriebene achtstimmige Verarbeitung des „Deutschen Liedes“ mit Blasorchester zu Gehör. Am neuen Instrument maliet unter einseitiger Orgelmeister Doktor Rebling (amok) vormittags im Festgottesdienst als auch in der abends 8 Uhr bei freiem Eintritt stattfindenden musikalischen Feste, bei der unter Leitung von Frau Prof. Schmidt-Hagen die Damen Frau Otfriede Hirtz, Frau Magda Wegand, die Herren Otto Wegand und mehrfach leitend Dr. Friedrich Wolf mit Herrn Walter Pöger (Violone) mitwirken. Die künstlerisch ausgestatteten Gottesdienstordnungen werden am Kirchengang ausgegeben, auch sind die Gelangbücher mitzubringen.

## Von der Universität Halle.

Eine Reihe von Vorlesungen über K o l o n i a l - u n d A u s l a n d s w i s s e n s c h a f t e n ist für das bevorstehende Winterhalbjahr an der Universität Halle a. S. angegliedert. Geschichte der protestantischen Missionen, I. Teil, A. M.; Primitive Religion, A. M.; Völkerverkehr, F. H. M.; Tropenhygiene, P. Schmidt; Geschichte der Deutschen Kolonialpolitik, von K. Uviller; Allgemeine Staatslehre (Politik), W. Löffler; Nationalität, F. H. M.; Das Imperium Romanum und das Römische Imperium, eine Vergleichung, A. M.; Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika, H. J. C. v. S. v. S.; Indien unter britischer Herrschaft, B. H. M.; Indische Religionen, H. M.; Religion und Kultur des Islam, F. H. M.; Geschichte der neueren russischen Literatur, G. J. S.; Die adambeligen Studien in Frankreich (in französischer Sprache), K. A. P.; Geographische Lehungen (an deutschen und ausländischen Kartenwerken), G. L. C. i. e. r.

## Ferienkursus für Pfarrer und Religionslehrer.

Die Gesellschaft zur Förderung der Evangelisch-Theologischen Wissenschaft in der Prov. Sachsen und Anhalt (E. V.) veranstaltet auch dieses Jahr ihren Ferienkursus, der zum Ziele hat, Pfarrer und Religionslehrer mit den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft vertraut zu machen. Es lesen die Vorträge: Doktor Hoff, Doktor Reine, Doktor Geer, Doktor Stephan, Doktor Voigt, Doktor Giesel, Doktor Lang. Ein Lichtbildvortrag von Sup. Sellwig-Halle mit dem Thema „Eindrücke eines evangelischen Romfahrters im Seiligen Jahre

## Sagen Sie niemals

„Ich kann nicht backen!“ Keine Frau sollte das von sich behaupten denn jede kann es und sogar mit bestem Erfolge, wenn mit Dr. Oetker's Backpulver „Bäckin“ der Kuchen stets gelingt. Selbst für den Neuling ist es leicht, nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten zu backen. Schon die ersten Versuche werden Sie verlocken, Dr. Oetker's

## MoCCA-Schokoladen-Cremetorte zu backen.

Zutaten:	
1 Päckl. 200 g Zucker	1 Liter Milch
3 Eier	1 Päckchen Dr. Oetker's Schokoladen Speise
4 1/2 Tl. Orat. Wasser	1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver
100 g Vanillezucker	1 Päckchen Dr. Oetker's Gustin
100 g Dr. Oetker's Gustin	1 Liter Wasser
1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver	50 g Kaffee
1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	1 Pfd. Butter
	25 g Palmfett

Zubereitung des Teiges: Die 3 Eier werden mit Wasser, Zucker und Vanillin-Zucker geschüttelt und das mit dem Backpulver vermischt. Zuletzt rührt man noch nach und nach hinzugefügt. Zuletzt rührt man die Masse unter die Masse und hebt bei gelinder Hitze in einer Springform.

Zubereitung der Creme: Von 1 Liter Wasser und dem gemahlten Kaffee macht man Kaffeeextrakt und verleiht es diesem, der Milch Zucker u. dem Schokoladen „Speise“ einen Pudding, den man für zwei Minuten in den Wasserbad erhitzt und das fertig ist. Unterdessen rührt man 1 Pfd. Butter und 25 g Palmfett schaumig, ungefähr eine halbe Stunde lang; gibt das Wasser des erhaltene Schokoladenspeise darunter. Dem erstarbten Teigvorsatz schneidet man in drei gleiche Teile und gibt die Creme darzwischen. Die Oberfläche und Seiten bestreicht man ebenfalls mit Creme und verleiht mit dem Spitzbeutel die Oberfläche. Verlangt Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wo vertrieben, ansonst in Vertiefung von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

# Beim Kauf man deckt am vorteilhaftesten

Mäntel // Kostüme // Kleider // Blusen // Röcke // Kinder-Kleider // Kinder-Mäntel // Schuhe // Wäsche // Kleiderstoffe